

wichtiger Grundgedanke, der sich durch seine Arbeit zieht, ist der Nachweis des untrennbaren Zusammenhangs von Theorie und Praxis, wobei *Lenin* dieses, Verhältnis allseitig untersucht. Er zeigt, daß die gesellschaftliche Praxis letztlich die bestimmende Grundlage, das Ziel und das entscheidende Kriterium des Erkenntnisprozesses ist. Das bezieht er auch auf den Prozeß der Bildung und Entwicklung der logischen Formen und Kategorien selbst, die historisch auf der Grundlage der Praxis der Menschen entstehen. *Die praktische Tätigkeit des Menschen mußte das Bewußtsein des Menschen milliardennal zur Wiederholung der verschiedenen logischen Figuren führen, damit diese Figuren die Bedeutung von Axiomen erhalten konnten*^A (Ebenda, 181) •

Eine große Rolle spielt die detaillierte Analyse der Dialektik des Erkenntnisprozesses. In dieser Hinsicht bilden die »Philosophischen Hefte« geradezu eine notwendige Ergänzung zu dem Werk »Materialismus und Empirioskritizismus«, in dem *Lenin* vorzugsweise die materialistischen Grundlagen der Erkenntnistheorie ausarbeitete. »Erkenntnis ist die ewige, unendliche Annäherung des Denkens an das Objekt. Die Widerspiegelung der Natur im menschlichen Denken ist nicht >tot<, nicht >abstrakt<, nicht ohne Bewegung nicht ohne Widersprüche, sondern im ewigen Prozeß der Bewegung, des Entstehens der Widersprüche und ihrer Lösung aufzufassen.« (Ebenda, 185) »Erkenntnis ist die Widerspiegelung der Natur durch den Menschen. Aber das ist keine einfache, keine unmittelbare, keine totale Widerspiegelung, sondern der Prozeß einer Reihe von Abstraktionen, der Formierung, der Bildung von Begriffen, Gesetzen etc., welche Begriffe, Gesetze etc. . . eben bedingt, annähernd die universelle Gesetzmäßigkeit der sich ewig bewegenden und entwickelnden Natur umfassen.«

(Ebenda, 172) In solchen Formulierungen beschreibt *Lenin* die komplizierte Dialektik des Erkenntnisprozesses nuancenreich und weist damit zugleich die Richtung der weiteren Forschung. Von großer Bedeutung für das tiefere Verständnis der ganzen Geschichte der Philosophie und des Kampfes zwischen Materialismus und Idealismus ist *Lenins Analyse* der erkenntnistmäßigen und der sozialen Wurzeln des Idealismus.

»Der philosophische Idealismus ist nur Unsinn vom Standpunkt des groben, einfachen, metaphysischen Materialismus. Dagegen ist der philosophische Idealismus vom Standpunkt des dialektischen Materialismus eine einseitige, übertriebene, überschwengliche (Dietzgen) Entwicklung (Aufbauschen, Aufblähen) eines der Züge, einer der Seiten, der Grenzen der Erkenntnis zu einem von der Materie, von der Natur losgelösten, vergotteten Absolutum.« (Ebenda, 344) »Die menschliche Erkenntnis ist nicht (resp. beschreibt nicht) eine gerade Linie, sondern eine Kurve, die sich einer Reihe von Kreisen, einer Spirale unendlich nähert. Jedes Bruchstück, Teilchen, Stückchen dieser Kurve kann verwandelt (einseitig verwandelt) werden in eine selbständige, ganze, gerade Linie, die (wenn man vor lauter Bäumen den Wald nicht sieht) dann in den Sumpf, zum Pfaffentum führt (wo sie durch das Klasseninteresse der herrschenden Belassen verankert wird).« (Ebenda)

Die »Philosophischen Hefte« *Lenins* enthalten einen so umfassenden und tiefen Gedankenreichtum, daß es noch einer langen und kollektiven Forschungsarbeit bedarf, sie für die weitere Entwicklung der marxistisch-leninistischen Philosophie auszuschöpfen.

Philosophische Wörterbücher: Nachschlagewerke, in denen vor allem philosophische Begriffe defi-